

TILLIE COLE



ROMAN

KYLER

LYX

.digital

Inhalt

Titel
Zu diesem Buch
Widmung
Anmerkung der Autorin
Glossar
Prolog
Kapitel 1
Kapitel 2
Kapitel 3
Kapitel 4
Kapitel 5
Kapitel 6
Kapitel 7
Kapitel 8
Kapitel 9
Kapitel 10
Kapitel 11
Kapitel 12
Kapitel 13
Kapitel 14
Kapitel 15
Kapitel 16
Kapitel 17
Kapitel 18
Kapitel 19
Kapitel 20
Kapitel 21
Kapitel 22
Kapitel 23
Kapitel 24
Kapitel 25

Kapitel 26
Epilog
Heart Recaptured Playlist
Danksagungen
Die Leseprobe
Die Autorin
Tillie Cole bei LYX.digital
Impressum

TILLIE COLE

Hades' Hangmen

Kyler

Roman

*Ins Deutsche übertragen
von Silvia Gleißner*



Zu diesem Buch

Kyler »Ky« Willis führt das Leben, von dem er immer geträumt hat. Als Vizepräsident der Hades' Hangmen sind ihm die Loyalität seiner Brüder, die Freiheit der Straße und schöne Frauen in seinem Bett stets sicher. Doch als die junge Lilah beim MC unterkommt, merkt er das erste Mal seit langer Zeit, dass er mehr will - und dass es Dinge gibt, die er nicht haben kann. Denn völlig abgeschottet von der Außenwelt aufgewachsen kennt Lilah keine Freude, keine Freiheit und keine Liebe. Und wenn sie eins gelernt hat dann, dass Kys Welt verdorben und voller Sünde ist - egal wie sehr ihr Herz aus dem Takt gerät, sobald der wilde Mann mit dem Engels Gesicht in ihrer Nähe ist ...

Dieses Buch enthält explizite Szenen, derbe Wortwahl, Gewalt und die Schilderung von sexuellen Übergriffen. Leser*innen, die derart heftige Darstellungen nicht lesen möchten oder durch sie an ein Trauma erinnert werden könnten, wird hiermit geraten, diesen Roman nicht zu lesen. Alle sexuellen Handlungen zwischen Held und Heldin sind einvernehmlich.

Auf die *Hades Hangmen Harlots!*
Ohne eure unerschütterliche Unterstützung und Werbung
für mehr von unseren Lieblingsmännern in Leder wäre
Kyler nie entstanden.
Auf den Rest der *Hades' Hangmen-Reihe* ... Es wird eine
wilde Fahrt!
»*Leben in Freiheit. Fahren in Freiheit. Sterben in
Freiheit!*«

Anmerkung der Autorin

Wie der erste Band dieser Reihe, *Styx*, ist auch *Kyler* angeregt von Zeugenaussagen ehemaliger Mitglieder mehrerer NRMs, Kulte und Sekten sowie den Anführern, welche die Macht, die sie über ihre Mitglieder hatten, missbrauchten - vor allem über Frauen.

Die weibliche Protagonistin dieser Geschichte, Delilah, erträgt Situationen, auf die ich durch Schilderungen von Überlebenden solcher Gruppen gekommen bin. Diese Geschichte konzentriert sich in großem Umfang auf das Konzept der »Gehirnwäsche« und darauf, welche Auswirkungen zwangsbasierte Glaubensrichtungen auf das Leben ihrer Opfer haben.

Hades' Hangmen - Kyler ist eine erfundene Geschichte, daher wurden einige Situationen überspitzt dargestellt. Doch die Glaubenslehren, Praktiken, Techniken der Bestrafung (manchmal äußerst extrem) und Erfahrungen von Delilah, ihren Schwestern Salome und Magdalene sowie der Orden in dieser Geschichte wurden inspiriert durch wissenschaftliche Forschungen über »unorthodoxe« und extreme Neue Religiöse Bewegungen.

Glossar

(nicht in alphabetischer Reihenfolge)

Terminologie des Ordens

Der Orden: Apokalyptische Neue Religiöse Bewegung. Glaubensvorstellung basiert auf ausgewählten christlichen Lehren und dem starken Glauben, dass die Apokalypse kurz bevorsteht. Zuvor angeführt von Prophet David (erklärte sich selbst zu einem Propheten Gottes und Nachfahren König Davids), den Ältesten und den Jüngern. Nachgefolgter Anführer ist Prophet Cain (Neffe von Prophet David).

Die Mitglieder leben zusammen in einer abgeschiedenen Gemeinde, basierend auf traditioneller und bescheidener Lebensweise, Polygamie und unorthodoxen religiösen Praktiken. Sie glauben, die Außenwelt sei sündhaft und böse. Kein Kontakt zu Nichtmitgliedern.

Gemeinde: Grundstück im Besitz des Ordens und kontrolliert von Prophet Cain. Abgeschieden lebende Gemeinschaft. Kontrolliert von Jüngern und Ältesten und schwer bewaffnet für den Fall eines Angriffs von der Außenwelt. Männer und Frauen leben in getrennten Bereichen der Gemeinde. Die Verfluchten sind getrennt von allen Männern (ausgenommen den Ältesten) in eigenen privaten Quartieren untergebracht. Das Gelände wird durch einen großen Grenzzaun geschützt.

Neu Zion: Neue Gemeinde des Ordens. Entstand nach der Zerstörung der vorherigen Gemeinde im Kampf gegen die Hades' Hangmen.

Älteste: Bestehen aus vier Männern: Gabriel, Moses, Noah und Jacob. Verantwortlich für die alltägliche Führung

der Gemeinde. Stellvertreter von Prophet David.
Verantwortlich für die Unterweisung der Verfluchten. Alle tot.

Ratsälteste: Bestehen aus vier Männern: Bruder Luke, Bruder Isaiah, Bruder Micah, Bruder Judah.

Wächterjünger: Männliche Mitglieder des Ordens. Beauftragt mit der Verteidigung des Landbesitzes der Gemeinde und der Mitglieder des Ordens.

Göttliche Teilhabe: Rituelier Sexualakt zwischen männlichen und weiblichen Mitgliedern des Ordens. Gilt als Hilfe für die Männer, dem Herrn beständig näherzukommen. Wird in Masseneremonien vollzogen. Häufige Nutzung von Betäubungsmitteln für übersinnliche Erfahrungen. Frauen ist es verboten, Lust zu erfahren, als Strafe dafür, dass sie Trägerinnen der Erbsünde von Eva sind, und sie müssen den Akt auf Verlangen als Teil ihrer schwesterlichen Pflichten vollziehen.

Die Verfluchten: Frauen oder Mädchen, die vom Orden als von Natur aus zu schön und angeboren sündig erachtet werden. Leben vom Rest der Gemeinde getrennt. Gelten als zu große Versuchung für Männer. Man glaubt, dass die Verfluchten wesentlich wahrscheinlicher Männer vom rechten Wege abbringen.

Erbsünde: Christliche Glaubenslehre des Augustinus, die besagt, dass jeder Mensch in Sünde geboren ist und einen angeborenen Drang zum Ungehorsam gegenüber Gott besitzt. Die Erbsünde ist das Ergebnis des Ungehorsams von Adam und Eva gegenüber Gott, als sie von der verbotenen Frucht im Garten Eden aßen. In der Lehre des Ordens (aufgestellt von Prophet David) wird Eva die Schuld an der Verführung Adams zur Sünde zugewiesen, und daher werden die Schwestern des Ordens als geborene Verführerinnen und Versucherinnen betrachtet und müssen den Männern gehorchen.

Sheol: Begriff im Alten Testament mit der Bedeutung »Grube«, »Grab« oder »Totenreich«. Ort für die Toten.

Glossolalie: Unverständliche Sprechweise von Gläubigen im Zustand religiöser Ekstase.

Diaspora: Zerstreuung einer Gemeinschaft außerhalb ihrer ursprünglichen Heimat.

Terminologie Hades' Hangmen

Hades' Hangmen: Onepercenter Outlaw MC. Gegründet im Jahre 1969 in Austin, Texas.

Hades: Gott der Unterwelt in der griechischen Mythologie.

Gründungschapter: Erste Niederlassung des Klubs. Gründungsort.

Onepercenter: Die American Motorbike Association (AMA) soll einmal verkündet haben, neunundneunzig Prozent der Biker seien gesetzestreue Bürger. Biker, die sich nicht den Regeln der AMA unterwerfen, nennen sich selbst »Onepercenter« (das übrige, nicht gesetzestreue eine Prozent). Die große Mehrheit der Onepercenter gehört Outlaw MCs an.

Kutte: Lederjacke, die von Outlaw-Bikern getragen wird. Geschmückt mit Aufnähern und Grafiken, die die spezifischen Farben des Klubs zeigen.

Patched-in: Wenn einem Neumitglied die volle Mitgliedschaft gewährt wird.

Kirche: Klubtreffen für Vollmitglieder. Geleitet vom Präsidenten des Klubs.

Old Lady: Frau mit Status einer Ehefrau. Wird von ihrem Partner geschützt. Status gilt als unantastbar durch Klubmitglieder.

Klubschlampe: Eine Frau, die das Klubhaus für zwanglosen Sex mit Klubmitgliedern besucht.

Braut: Bezeichnung für Frauen im Biker-Milieu. Kosenname.

Zum Hades/Im Hades: Slang. Bezieht sich auf Sterbende oder Tote.

Zum Fährmann/Beim Fährmann: Slang. Sterbend oder tot. Bezieht sich auf Charon in der griechischen Mythologie. Charon war der Fährmann der Toten, ein Unterweltdämon (Geistwesen). Transportierte Seelen der Verstorbenen in den Hades. Die Gebühr für die Überfahrt über die Flüsse Styx und Acheron in den Hades bestand in Münzen, die beim Begräbnis auf die Augen oder den Mund des Toten gelegt wurden. Wer die Gebühr nicht zahlte, blieb zurück und musste einhundert Jahre lang an den Ufern des Styx umherwandern.

Organisationsstruktur der Hades' Hangmen

Präsident (Präs): Anführer des Klubs. Inhaber des Richterhammers, der die absolute Macht des Präsidenten repräsentiert. Der Hammer wird genutzt, um Ordnung in der Kirche zu halten. Das Wort des Präsidenten ist Gesetz innerhalb des Klubs. Er lässt sich von altgedienten Klubmitgliedern beraten. Niemand stellt die Entscheidungen des Präsidenten infrage.

Vizepräsident (VP): Stellvertreter. Führt die Befehle des Präsidenten aus. Hauptsächlicher Kommunikator mit anderen Chaptern des Klubs. Übernimmt alle Verantwortungen und Pflichten des Präsidenten in dessen Abwesenheit.

Road Captain: Verantwortlich für alle Klubtreffen. Recherche, Planung und Organisation von Klubtreffen und Ausfahrten. Hochrangiger Kluboffizier, berichtet nur an den Präsidenten oder den VP.

Sergeant-at-Arms: Verantwortlich für die Sicherheit im Klub, Überwachung und Ordnung bei Klub-Events. Meldet unangemessenes Verhalten an den Präsidenten und den VP. Verantwortlich für Sicherheit und Verteidigung des Klubs, seiner Mitglieder und Prospects.

Schatzmeister: Führt Buch über alle Einnahmen und Ausgaben. Führt Buch über alle Aufnäher des Klubs, die

ausgegeben oder aberkannt wurden.

Sekretär: Verantwortlich für Erstellung und Pflege aller Klubberichte. Muss Mitglieder bei Notfalltreffen benachrichtigen.

Prospect: Probemitglied des MC. Darf an Treffen teilnehmen, aber keine Versammlungen der Kirche besuchen.

Prolog

»Komm, Lilah, wir müssen hier weg, jetzt sofort!«, drängte Mae und zog Maddie und mich eilig durch unsere dezimierte Gemeinde, hinter den Männern ihres Geliebten her.

»Nein! Ich habe dir doch gesagt, dass ich nicht gehe!«, rief ich. Ich stolperte vor Schock, als ich die Jünger des Ordens reglos auf dem riesigen Zeremonienplatz liegen sah. Ihre Körper waren durchsiebt von Kugeln, und ihre leblosen, glasigen Augen verrieten mir, dass sie tot waren.

»Lilah, bitte!«, flehte Mae und zog an meiner Hand. Ihre eisblauen Augen flehten mich an, ihr zu folgen.

Ich wollte laufen, aber die Schreie der verzweifelten und verängstigten Frauen des Ordens drangen an meine Ohren, und ich sah sie wild und ziellos umherlaufen, nachdem keine Jünger mehr da waren, um sie zu führen und zu schützen. Einsame Kinder aller möglichen Altersstufen schrien inmitten der umherlaufenden Gestalten. Manche standen wie angewurzelt auf der Stelle und schrien nach ihren Müttern, die von der panischen Menge mitgerissen worden waren. Nach Kräften versuchten die Meinen, den teuflischen Männern in schwarzer Lederkleidung zu entkommen, die sich unserem Glauben aufgezwungen hatten.

Es war ein Gemetzel.

Eine Szene direkt aus den Seiten der *Offenbarung*.

»Lilah!«, rief Mae wieder und legte eine Hand an meine Wange, um meine Aufmerksamkeit auf sich zu lenken. Ihre Miene verriet mir, dass sie sich um mich sorgte. Sie zeigte jedoch auch Entschlossenheit, als sie versuchte, mich mit sich zu ziehen.

»Ich ... ich will nicht fort ...«, flüsterte ich und warf einen Blick zu Maddie, die wie betäubt wirkte und brav Mae folgte ... wie ein williges Lamm zur Schlachtbank.

»Ich weiß, du willst nicht fort, Schwester. Aber es ist nicht sicher hier. Wir müssen hier weg. Wir müssen hinaus.«

»Hinaus?«, kreischte ich mit weit aufgerissenen Augen und begann zu zittern. »Nein! NEIN! Ich kann nicht hinaus! Die Außenwelt ist böse. Ich muss hierbleiben. Ich muss hierbleiben, um erlöst zu werden! Das weißt du doch. Bitte, verwehre mir nicht meine Chance, erlöst zu werden!«

Ich riss meine Hand aus Maes Griff und wich zurück.

»Mae! Bring endlich dein Mädchen unter Kontrolle, wir müssen weg!«, rief der Mann mit den langen blonden Haaren hinter Mae, der Bruder Noah getötet hatte, meinen Erlöser. Seine blauen Augen wirkten schroff und befehlend, und er musterte mich eingehend. Er starrte mich schon an, seit ich die Zelle verlassen hatte, die ganze Zeit.

Maes finsterer Geliebter neben ihm gab einen Pfiff von sich und bedeutete uns mit einer Handbewegung, mitzukommen, aber Angst packte mein Herz, und mein Instinkt trieb mich zur Flucht.

»Lilah!«, rief Mae hinter mir, als ich auf die Schar der verängstigten Schwestern zustürmte. Hektisch sah ich mich um, um ein Versteck zu finden, und als ich einen Weg in den Wald erblickte, vergeudete ich keine Zeit und rannte darauf zu.

Doch ich kam kaum ein paar Schritte weit, als eine große Gestalt die Arme um mich schlang und mich in die Höhe hob, sodass ich nicht entfliehen konnte.

Ich schrie aus Leibeskräften, als sich ein starker, unnachgiebiger Arm in Leder um meine Taille legte. Ich hatte Angst und fing an zu weinen, als seine Beine schneller wurden und er zu rennen anfing.

»Bitte ... bitte lass mich los!«, flehte ich. Dann versagte mir allerdings die Stimme, als ich plötzlich einen Mund an

meinem Ohr und lange blonde Haarsträhnen – nicht meine – auf meiner Wange spürte.

»Nichts da. Du kommst mit, Süße, also hör auf damit, deinen sexy Hintern in die falsche Richtung zu bewegen. Obwohl: Ich könnte diesen perfekten Pfirsichbacken schon den ganzen Tag lang zusehen und nie genug davon bekommen. Aber Mae will dich im Klub haben, also kommst du dorthin mit.«

Mir stockte der Atem, als der blonde Außenseiter so mit mir redete, und ich erstarrte in seinen Armen und wagte nicht, mich zu rühren, denn ich fürchtete, mich würde sonst dasselbe Schicksal ereilen wie die erschlagenen Brüder auf dem Boden. Als ich schließlich vorsichtig den Kopf drehte, sah ich, wer mich in den Armen hielt und trug, als wöge ich gar nichts – der blonde Mann von zuvor. Der, der mich die ganze Zeit anstarrte, als wolle er mich verschlingen.

Derselbe Mann, der ein schmerzhaftes Sehnen in meiner Brust pochen ließ, seit ich ihm zum ersten Mal in die Augen gesehen hatte.

Wir näherten uns Mae und Maddie. Mae sah mich mit Erleichterung an, Maddie mit Mitgefühl. Der blonde Mann ließ mich nicht los, sondern drückte mich noch enger an sich, presste mich direkt an seine Brust, und ich wehrte mich nicht, als ich mit meinen Schwestern und ihm in ein großes Fahrzeug geschoben wurde und noch andere böse Männer hinter uns einstiegen ... und die blauen Augen des blonden Mannes waren immer noch auf mich fixiert.

Eisiges Schweigen herrschte, als ich ein letztes Mal hinaus auf mein Zuhause blickte, und dann verschwand plötzlich alles, was ich kannte, als die großen Türen zuschlugen, uns hier drin einsperrten und in Finsternis tauchten.

Ich kämpfte einen Aufschrei nieder und spürte, wie Mae meine Hand nahm. Das bot nur wenig Trost, also schloss ich stattdessen die Augen und begann meine Gebete zu

rezitieren. Ich hielt unerschütterlich an meinem Glauben fest. Gelobte dem Herrn, dass ich den rechten Weg nicht verlieren würde, und dann begann ich mich vor und zurück zu wiegen, festigte meinen Glauben an den Herrn und fühlte, wie der Heilige Geist mich mit seiner Wärme erfüllte.

Nach einer Weile blieb das Fahrzeug stehen, die großen Türen gingen auf, und Mae führte uns eine Treppe zu einem kleinen Privatquartier hinauf, ließ uns dann dort allein und ging, um uns etwas zu essen zu holen. Ich würde nichts essen können, denn die Angst drehte mir derart den Magen um, dass mir fast die Knie nachgaben. Maddie stand neben mir, während ich mich in dem seltsamen Zimmer umsah, und langsam glitt ihre Hand in meine und hielt sie mit einer Kraft fest, die mir verriet, wie groß auch ihre Angst war.

»Denkst du, wir sind hier sicher, Lilah?«, flüsterte Maddie.

Ich ging zum Fenster, Maddie hinter mir her, und starrte hinaus auf die gottlosen Kerle, die meine Brüder ermordet hatten und jetzt draußen im Garten lachten und tranken. Ihre bedrohliche schwarze Kleidung und ihr sündiges Benehmen ließen mich erschauern.

»Und, Lilah, was denkst du?«, drängte Maddie wieder.

Ich drehte mich zu ihr um, zog sie in die Arme und antwortete: »Nein, Maddie. Ich denke nicht, dass wir hier sicher sind. Vielmehr denke ich, Mae hat uns in die Tiefen der Hölle gestürzt.«

Kapitel 1

Einen Monat später ...

*Ku-Klux-Klan-Treffen
Austin, Texas*

Ky

Was. Zur. Hölle?

Ich kauerte in Deckung auf einem Flecken Erde neben meinen Brüdern, Styx links, Viking rechts von mir, und sah mit offenem Mund dem Haufen beschränkter Hinterwäldler zu, die in ihren albernen weißen Kutten tief im Wald auf Johnny Landrys Farm herumstolzierten. Wie in einer Filmszene wurden brennende Fackeln hochgehalten, als sich die aufgebrelzten Klanmitglieder nacheinander im Kreis aufstellten und dabei immer wieder »White Power« riefen, gerichtet an ein riesiges Holzkreuz, das in Kerosin getränkt - das Parfüm des Klans - mitten auf der Lichtung stand.

Ein Typ in roter Robe trat vor und hielt seine Fackel in die Luft.

»Johnny Landry, Großmeister«, flüsterte Tank ein paar Armlängen weiter mit vor Zorn zusammengebissenen Zähnen.

Landry hielt seine Fackel hoch und rief: »Für Gott!«

Die Klanmänner taten es ihm nach und wiederholten: »Für Gott!«

»Für das Land! Für die Rasse! Für den Klan! Klanmänner des feurigen Kreuzes!«, brüllte Landry, und die Klanmänner wiederholten das Gebrüll.

Dann senkten sie synchron die Fackeln und warfen sie unten ans Kreuz. In Sekundenschnelle ging das Ding in Flammen auf, und das Symbol, das diese Wichser berühmt gemacht hatte, loderte auf dem höchsten Hügel auf Johnny Landrys Land.

Ihr Großmeister war endlich aus dem Knast raus.

Und die hielten eine riesige Versammlung ab, um das zu feiern – aber sie hatten vergessen, uns mit einzuladen!

Die Hangmen lagen auf der Lauer, unsichtbar unter ein paar Bäumen südlich des Hügel. Wir mussten herausfinden, ob Landrys Rückkehr aus dem Gefängnis Vergeltung an uns mit sich bringen würde. Styx hatte vor einer Weile ein paar von ihnen getötet, nachdem die Wichser Lois umgebracht, auf Mae geschossen und sie auch fast erwischt hatten. Styx trug dabei eine hakenkreuzförmige Narbe davon, und wir mussten in Erfahrung bringen, ob Landry deswegen Killer auf unseren Klub hetzen würde.

Die Klanmänner wichen vor den Flammen zurück, breiteten die Arme aus und bildeten so mit ihren Körpern ein Kreuz. Dann blieben sie stehen und starrten das brennende Kreuz an.

»Verdammte Arschlöcher«, zischte Tank weiter hinten. Ich warf einen Blick zu ihm und sah, dass er beim Anblick seiner alten Klanbrüder, deren Reihen inzwischen mit Frischfleisch aufgefüllt waren, die Hände zu Fäusten ballte. Ihm stand der ganze Hass ins Gesicht geschrieben, der ihn innerlich verbrannte.

Bull klopfte Tank auf den Rücken, Tank atmete tief durch, und wir verfolgten die beschissene Szene weiter.

»Großer Gott!«, meinte Vike neben mir. »Schwitzt ihr auch so wie ich? Ich kapiere echt nicht, wie diese Neonazifreaks so nahe an dem Kreuz stehen können, ohne dabei zu schmelzen!« Er griff sich an den Kragen seines Shirts, doch dann, abgelenkt, schaute er zu AK und Flame hinüber und fragte: »Habt ihr Marshmallows dabei? Bei der

Hitze hätten wir die Zeit nutzen und uns Smores machen können!« Vike blickte in die Ferne und flüsterte vor sich hin: »Ich liebe diese Dinger ...«

Flame, der angesichts der ver mummt en Horde vor uns keuchte wie ein tollwütiger Rottweiler, starrte Viking an und knurrte.

Vike hob die Hände und wich vor dem Bruder zurück. »He, Mann! Ist ja gut! Ich sage doch nur, es würde die Zeitverschwendung hier erträglicher machen. Wer setzt sich schon ohne Smores ans Lagerfeuer?«

»Das hier ist kein Scheißlagerfeuer, du Arsch! Das ist ein verdammtes brennendes Klankreuz!«, fauchte AK zu Vike hinüber. Und der hielt darauf tunlichst das Maul.

Ich schüttelte den Kopf über den rothaarigen Blödmann, und als ich sah, dass Styx stinksauer zu dem Bruder schaute, stieß ich ihn an, dass er sich beruhigen solle.

»Soldaten! Wir sind heute Nacht hier, um unsere neue Mission zu feiern: Schutz unserer Rasse oder Vernichtung!« Landry stolzierte hin und her und lenkte damit unsere Aufmerksamkeit wieder auf sich, während der Klan zusah: die Gesichter von Kapuzen verhüllt, doch ihre Füße traten aufgeregt auf der Stelle, während Landry schwadronierte.

»Ein Sturm kommt, ein Krieg. Und White Power muss wachsam bleiben, konzentriert auf unsere Mission. Wir bauen eine Armee auf, eine Macht, um gegen jene zurückzuschlagen, die uns niederwerfen wollen. Kein Versagen mehr. Die Weißen Ritter von Texas werden stark sein, wir werden bereit sein!«

Tank warf einen Blick zu Styx hinüber, und ich sah die Besorgnis in seinem Gesicht.

»Ein neuer Feind erhebt sich. Also werden wir Mitglieder rekrutieren. Wir werden unsere Rasse schützen! Weißen Stolz bewahren!«

»Und unsere alten Feinde?«, fragte irgendein kleiner Scheißer aus dem Kreis. »Die Hangmen haben einige

unserer Ritter getötet, meinen Bruder eingeschlossen. Dafür müssen sie mit Blut bezahlen!«

Landry drehte sich um und ging auf den Mann zu. »Dein Bruder war schwach. Er hat sich umbringen lassen. War nicht klug genug, um den Kampf zu gewinnen. Er wurde geprüft, und er hat versagt. Sie alle. Wir müssen besser sein als das.«

Styx machte schmale Augen.

»Lenny ist tot! Die Scheiß-Handmen haben es auch verdient zu sterben!«, spuckte der kleine Scheißer aus.

Landry trat zurück in die Mitte, ignorierte das Gelaber des Typen und drehte sich im Kreis, damit jeder Klanmann ihn ansah. »Wir haben jetzt eine neue Mission, und dafür brauchen wir gute Männer. Starke Männer. Wir werden einem höheren Zweck dienen, eine neue Schlacht, die heranstürmt. Und mit der Zeit wird alles offenbart werden!«

Ein paar Minuten später löste sich die Versammlung auf, und die Klanmänner ließen das Kreuz abbrennen und verzogen sich, um näher an Landrys Haus zu feiern.

Als die letzte weiße Robe verschwunden war, standen wir auf, und Styx wandte sich an Tank. »*Denkst du, sie lassen uns in Frieden?*«, fragte er per Zeichensprache, und ich sprach die Frage laut aus.

Tank nickte. »Hört sich so an. Wenn Landry einen Befehl gibt, dann ist das ein verdammter Befehl und jeder, der sich nicht daran hält, stirbt. Klingt, als hätten sie etwas Größeres in der Mache. Vielleicht richten sie sich auf den Rassenkrieg ein, von dem sie immer glauben, dass er bevorsteht, der aber nie kommt.«

»*Damit bleibt nur ...*«, signalisierte Styx, weiter aufs Geschäft konzentriert, doch ich fiel ihm ins Wort, denn ich wollte den Mist einfach hinter mich bringen. Auf mich wartete noch eine Flasche Whiskey mit ganz groß meinem Namen darauf.

»Die Kolumbianer verschicken die neue Munition nächste Woche. Die Straßengangs sind wieder auf unserer Seite, nachdem der Übernahmever such der Jesusfreaks zu so einem Desaster wurde. Die unbedeutenden MCs gehen uns aus dem Weg, Senator Collins sorgt dafür, dass die FBI-Agenten sich nicht in unsere Angelegenheiten einmischen, und es gibt keine Neuigkeiten, die auf irgendwelche drohenden Probleme mit den Diablos hindeuten«, meinte ich, zwinkerte meinem besten Freund zu und machte dann noch einen Bückling, als ich fertig war.

Styx biss die Zähne zusammen, weil ich ihm ins Wort gefallen war, aber als ich wieder den Kopf hob, signalisierte er: »*Gut. Dann sind wir fertig.*«

Ich klatschte einmal in die Hände und setzte mein preisgekröntes Lächeln auf. »Dann lass uns zurück ins Quartier fahren, damit wir uns gehörig volllaufen lassen können!«

Ich legte Styx den Arm um die Schultern, und wir steuerten den Hügel hinunter auf unsere Motorräder zu. Wir hatten es eilig, diesem brennenden Stück Hinterwäldlerhöhle zu entkommen!

Eine Stunde später erreichten wir das Quartier, wo es schon von Frauen wimmelte. Ich stieg vom Bike und wandte mich an meine Brüder.

»Zeit, sich zuzudröhnen! Heute Nacht kommen mehr Pussys auf uns zu, als ich schaffe. Ich habe auch nur zehn Finger und einen Schwanz; da kann ich nicht alle beglücken!«

»Obwohl du es verdammt hart versuchst!«, rief AK zurück und marschierte zum Klubhaus.

Ein Chor aus Gelächter brüllte los, und die Brüder machten, dass sie reinkamen, um sich ihre Mädchen und Alk zu sichern. Flame marschierte in den hinteren Teil der Garage, das Messer in der Hand, um wieder den irren Wachhund zu spielen, wie schon seit Wochen.

Ich ging zu Styx und klopfte ihm auf den Rücken. »Bist du heute Nacht bei uns, Bruder?«

Er schüttelte den Kopf, und das dunkle Haar fiel ihm ins Gesicht. »K-Kleine F-Fahrt mit M-Mae.«

Ich pfiff scherzhaft. »Fuck, Mann, nicht schon wieder! Bleib hier, trink und lass dich volllaufen. Du musst dich nicht immer mit deiner Braut verpissen, wenn wir feiern.«

Styx sah mich finster an. »S-Sie ist immer noch dabei, das L-Leben in der A-Außenwelt zu lernen. Es ist z-zu vi... viel.«

Damit meinte er, dass Mae nach wie vor kaum etwas anderes kannte als das Leben in der Gemeinde. Ein echt altmodisches Pilgerleben. Sie war immer noch dabei, sich anzupassen, wie das Leben hier draußen funktionierte, und Styx brachte ihr nach und nach alles bei.

»Schön«, seufzte ich, und Styx griff in seine Tasche und holte eine Zigarette heraus. Plötzlich kam mir eine Frage in den Sinn. »Du ziehst dir aber was über, wenn du mit Mae schläfst, oder? Im Moment hat der Klub eine Menge Mist am Hals, und wir brauchen nicht noch mehr Probleme.«

Styx erstarrte und sah mir scharf in die Augen. Schon kapiert. Keiner redete schlecht über Mae, und sie war niemals ein Problem. Der Kerl war echt verrückt, wenn es um sie ging. Sie war total heiß, mit ihren langen kohlschwarzen Haaren und den faszinierenden Wolfsaugen, die den Bruder so verrückt machten. Styx war besessen von ihr. Er lebte und starb für sie. So würde ich mich auf keinen Fall je wegen einer Tussi aufführen.

Mir gingen die Worte der Weisheit meines alten Herrn durch den Kopf: *Weiber soll man gründlich lecken und hart vögeln - aber niemals anbeten.*

Ich hielt die Hände hoch und wich zurück. »Hey, ich will nur sichergehen, dass mir nicht in nächster Zeit ein paar kleine Styx' um die Füße rennen. Ich bin noch nicht bereit für den Job als Onkel, und so oft, wie ihr zwei es treibt, will ich mich nur vergewissern.«

Styx zuckte mit den Schultern und ignorierte mich. Ich sah ihn misstrauisch mit schmalen Augen an. »Du verhütetest gar nicht, stimmt's, du Dumpfbacke?«

Styx biss die Zähne zusammen und meinte: »N-Nein. U-Und falls sie s-s-schwanger wird, ist das auch gut. Ich will, dass mir mein M-Mädchen auf jede Weise g-gehört. Ich w-will, dass sie ein K-K-Kind von mir b-bekommt.«

Mir blieb der Mund offen stehen, und dann warf ich den Kopf in den Nacken und lachte. »Fuck, Styx! Du schwängerst sie noch vor der Hochzeit. Erst schnappst du dir eine Prinzessin aus einer extremen religiösen Sekte, machst sie zur Old Lady des Präsidenten der Hangmen, also im Grunde genommen zur Nummer eins von allen Bräuten unter diesem Dach, und um das Ganze abzurunden, schwängerst du sie vielleicht noch, bevor sie einen Ring am Finger trägt.«

Styx' Augenwinkel spannten sich an, aber er verzog keine Miene, was mir nur noch mehr Grund gab, mich totzulachen. »Mann, dich hat echt der Teufel geritten. Du hast die Kleine komplett verdorben! Wenn sie nicht schon vorher zur Hölle gefahren wäre, dann ganz bestimmt jetzt!«

Styx machte einen Satz nach vorn, die rechte Faust geballt - und genau da ging die Tür zur Bar auf. Eine Sekunde später kam Mae herein, und Styx wich etwas zurück und warf mir einen verärgerten Blick zu, der mir verriet, dass ich vielleicht später für meine Bemerkung büßen musste.

»Hallo, Ky«, grüßte Mae, ganz Dame und korrekt in ihrem komischen altmodischen Akzent, und kam zu Styx. Er griff nach ihrer Hand und zog sie in seine Arme, ballte die Fäuste in ihr kohlschwarzes Haar, drückte seine Lippen auf ihre und zeigte mir dabei hinter ihrem Rücken den Mittelfinger.

Der Mann war schon verrückt nach der Kleinen gewesen, bevor sie von Rider entführt wurde, aber seit er

sie wiederhatte, hatte er sie zu seinem Besitz gemacht, ihr eine Kutte mit seinem Namen auf dem Rücken geschenkt und sie seitdem keine Sekunde mehr aus den Augen gelassen. Im Gegenteil: Die zwei verzogen sich so oft in sein Zimmer, dass ich überzeugt war, dass er mehr Zeit damit verbrachte, sie zu vögeln, als mit Atmen.

»Tja, nachdem ihr zwei die Situation hier gerade total peinlich gemacht habt, gehe ich mich jetzt besaufen«, meinte ich sarkastisch und quetschte mich an den beiden vorbei, während Styx stöhnte und anfang, sie an die Wand zu drücken.

Ich ließ Mae und Styx allein, ging in die Bar und hob die Hände, als Led Zeppelin aus den Lautsprechern dröhnte und der Duft süßer Mädchen in meine Nase stieg.

»Auf ihr Süßen, lasst die Höschen fallen und werdet feucht. Euer Sexgott ist endlich hier!«

Die Mädchen umschwärmten mich wie Fliegen einen Scheißhaufen, kicherten und grapschten mir ans Gemächt, während die Brüder grüßend ihre Gläser hoben. Ich marschierte direkt an den Bartresen, und der Prospect schenkte mir ein. Noch bevor ich saß, hatte ich schon ein Glas mit Whiskey in der Hand.

AK und Smiler saßen rechts und links von mir, griffen sich ein paar Schlampen und zogen sie zu sich auf den Schoß. AK sah zu, wie Viking mit zwei Tussen zugange war, und lachte über sein Glück. Smiler saß da und schaute trübselig drein, wie immer.

Tank kam mit Beauty, seiner heißen blonden Old Lady – im Prinzip unserer Klubmutter – herüber.

»Hey, Süßer, wie geht's?«, fragte Beauty und drückte mir einen Kuss auf die Wange.

»Gut. Und in einer Stunde geht es mir noch besser, wenn ich durch den Whiskey fünf von euch sehe und alle viere von mir gestreckt unter den leckenden Zwillingen liege.«

Beauty schüttelte tadelnd den Kopf, und AK tippte zustimmend an mein Glas.

»Wie geht es Maddie und Lilah? Sind sie schon mal von oben heruntergekommen?«, fragte Beauty.

Ich schüttelte den Kopf. »Nein, obwohl ich wünschte, die Blonde mit den großen Brüsten würde mal über mich kommen. Ich träume davon, wie sich diese rosigen Lippen um meinen Schwanz anfühlen würden.«

Und Scheiße, wenn das nicht stimmte. Allein schon die Vorstellung, die Blondine würde vor mir knien, ließ mich fast in meinen Jeans kommen. Allerdings war sie total durchgeknallt. Sie war extrem gläubig und würde auf absehbare Zeit ganz bestimmt nicht für mich zur Verfügung stehen. Ich meine, verdammt, da müsste mein Schwanz schon ein vergoldetes, vom Propheten gesegnetes Kruzifix sein, um in ihre Nähe zu kommen.

Ich zog die Zähne über meine Unterlippe und stellte mir ihr wunderschönes Gesicht vor, und dann diese Titten ... Hm ... ich konnte sie schon fast auf der Zunge schmecken.

»Ky!«, rief Beauty ärgerlich und riss mich aus meinem Tagtraum. »Kannst du die verdamnte Frage nicht auch mal ohne den ganzen Sexkram beantworten! Du bist echt ein Schwein!«

»Komm wieder runter, Beauty. Nein, sie haben das Apartment noch nicht verlassen. Sie verkriechen sich immer noch da drin, schauen aus dem Fenster und halten uns alle für Jünger des Teufels, die nur darauf warten, ihre süßen Pilgerärsche in die Hölle zu zerren.«

AK lachte. »Dann hätten sie recht.«

Beauty seufzte und blickte zur Tür, die zu Styx' Apartment führte. »Arme Dinger. Kannst du dir vorstellen, von allem weggerissen zu werden, was du kennst, und dann ausgerechnet hier zu landen? Sie müssen ja völlig verängstigt sein.«

Ich zuckte mit der Schulter. »Mae hat es verkräftet, und sie war allein. Die zwei müssen eben einfach härter

werden.«

Beauty sah mir in die Augen, die Lider halb geschlossen und die Lippen gespitzt. »Mae hat sich entschieden, diese beschissene Sekte zu verlassen. Sie wollte da weg. Die zwei da oben wurden ihr ganzes Leben lang missbraucht, aber sie wollten nie gehen. Und dann stürmt ihr da rein, feuert aus allen Rohren, tötet den Mann, den sie für einen Gott halten, schleift sie gegen ihren Willen hierher, verfrachtet sie ausgerechnet in einen Van, der perfekt für Vergewaltigungen wäre, und dann erwartest du, dass sie sich daran gewöhnen?« Inzwischen war Beauty voll in Fahrt. »Die zwei werden dieses Leben nie begreifen. Sie sind nicht für ein Leben als Outlaw geschaffen. Die Frage ist: Was in aller Welt wird aus ihnen, falls sie uns verlassen? Wo sollen sie hingehen? Was sollen sie tun?«

Darauf sagte keiner von uns etwas. Falls die Schwestern hier weggingen, würde Mae daran zerbrechen, und das würde Styx auf keinen Fall zulassen. Im Moment blieben die zwei Mädchen da, wo sie waren, ob sie sich jetzt versteckten oder nicht. Keine Frage. Und ich wollte mich auch gar nicht beschweren. Wenn das Ganze bedeutete, dass ich immer wieder mal einen Blick auf die heißeste Braut erhaschte, die ich je gesehen hatte, dann kam ich damit klar ... genau wie mein fünfundzwanzig Zentimeter kleiner Freund.

Ein hohes Kichern drang zu uns, und als ich hinter Tank und Beauty blickte, sah ich Tiff und Jules auf uns zukommen - meine allzeit bereiten Schlampen, die berühmten leckenden Zwillinge. Die zwei machten alles gemeinsam, und damit meine ich wirklich *alles*. Und wenn ich noch dazukam, tja, dann war das schlicht gleichbedeutend mit richtig Spaß.

»Ky, Baby«, trällerte Tiff und grinste.

Beauty seufzte genervt, verdrehte dann die Augen und tippte Tank an die Brust. »Unser Stichwort abzuhauen, Baby.«

Tank winkte uns zum Abschied zu, und AK und Smiler schlenderten zum Billardtisch. Ich streckte die Hände aus, zog die zwei Blondinen an mich und stöhnte auf, als Jules' Hand sofort an meinen Reißverschluss wanderte und über meinen Ständer streifte.

Tiff flüsterte mir ins Ohr: »Lust auf ein wenig Spaß, Baby? Wir sind grade so richtig geil.«

Ich nahm ihre Hand, legte sie auf die von Jules und flüsterte: »Fühlt sich das harte Ding hier so an, als wäre ich dafür zu haben?«

Die Tussi leckte sich über die roten Lippen, zog mich vom Barhocker und führte mich in den Flur, der zu meinem Privatzimmer führte. Innerhalb von zehn Minuten lag ich flach auf dem Rücken, alle viere von mir gestreckt, mit Tiff auf meinem Schwanz und Jules über meinem Gesicht.

Ich liebe mein Leben!

Kapitel 2

Lilah

»Maddie! Ich halte das einfach nicht mehr aus! Diese ... diese ... Musik! Sie ist das Werk des Teufels, sage ich dir. Des Teufels! Hast du die Texte gehört? Sie sind sündig, widerlich, obszön! Und meine Ohren! Mir platzt noch das Trommelfell, so unglaublich laut ist sie!«

Mein Blick fiel auf eine stille und nachdenkliche Maddie, die auf ihrem Bett saß, die Arme um die angezogenen Beine geschlungen, während ich auf dem dunklen Holzboden hin und her lief. »Wo ist Mae? Ich muss sofort mit ihr reden!«

Maddie seufzte genervt und schaute sehnsüchtig aus dem einzigen Fenster in unserem kleinen Apartment – das wir nie, niemals verließen, außer um in Begleitung von Mae am Fluss unsere täglichen Gebete zu verrichten. Styx' Apartment lag über diesem sogenannten »Motorradklub«, in dem wir gefangen waren. Die Hades' Hangmen – was auch immer das war.

Doch eins wusste ich genau: Es war die Hölle auf Erden, in der wir jetzt existieren mussten, nachdem man uns unserem Zuhause und allem, was wir kannten, entrissen hatte: der Gemeinde. Dem Orden. Dem Propheten des Herrn. Wir gehörten zu den Auserwählten Gottes. Es war der einzige Weg, um unsere Erlösung zu erlangen, nachdem wir von Geburt an des Teufels waren, geboren als sündige Verführerinnen. Stattdessen waren wir unseren Mitbrüdern und -schwestern entrissen und in diese Grube des Bösen geworfen worden. Wir wussten nicht, was aus den anderen geworden war, nachdem diese sogenannten Hangmen auf unsere Brüder und Schwestern geschossen

hatten. Sie hatten unseren Propheten getötet! Und das alles erst vor wenigen Wochen.

Ich hasste es hier. Ich hasste jede Einzelheit: die täglichen sündigen Akte der Ausschweifung, die unten in dieser verrufenen Bar stattfanden, die Gewalt, die ich mit angesehen hatte, die Waffen und vor allem die Männer. Und ganz besonders ... ihn. Ky. Den Aufreißer der Hangmen. Den Mann, der mich jedes Mal, wenn er mich sah, angrinste und sich dabei so absurd lüstern über die Lippenleckte.

Er jagte mir Schauer über die Haut. Äußerlich betrachtet mochte er ja gut aussehen, mit dem langen blonden Haar und den blauen Augen, aber seine Seele war verdorben.

Man kann ihm nicht trauen ... keinem von ihnen.

»Sie ist bei Styx. Sie ist immer bei Styx, Lilah«, sagte Maddie müde und riss mich aus meinen Gedanken über diesen liederlichen, ungeratenen Wüstling.

Ich ging zu meinem Bett, ließ mich auf die Matratze fallen und legte mich mit ganzem Körper flach auf die schwarzen Seidenlaken.

»Wieso gefällt ihr dieses Leben, Maddie? Wieso lächelt sie, lacht, vereint sich fleischlich mit ihrem Styx, während wir nur große Verzweiflung über unsere Lage empfinden können? Wieso verkümmern wir hier, eingesperrt in diesem Zimmer wie in einer Zelle, tagaus, tagein? Wir sind verdammt, hier in der Hölle zu leben, Maddie ... in der Hölle!«

Maddie richtete langsam den Blick auf mich und legte die Wange aufs Knie. Sie sah mich mit einem schwermütigen Gesichtsausdruck an. »Weil sie sich verliebt hat, Lilah. Bei Styx hat sie das fehlende Stück ihrer Seele gefunden.«

Dann seufzte sie und fuhr mit einem Lächeln unter Tränen fort: »Wir sollten alle zum Herrn darum beten, dass wir ebenso gesegnet werden. Dass wir jemanden finden,